

„Bayern wird bunter. Selbsthilfe und unsere zugewanderten Nachbarn bzw. Selbsthilfe und die Flüchtlingssituation.“

Moderation eines offenen Gesprächskreises: Susanne Wundling, Aktivbüro der Stadt Würzburg

1. Diskutierte Themen, entwickelte Ideen und erste Ergebnisse:

- **„Interkulturelle Öffnung“ der bestehenden Selbsthilfe?!**
 - „Muss die Selbsthilfe sich öffnen?“ wurde diskutiert, da der Umgang mit Erkrankungen bzw. sensiblen Themen bei Menschen aus anderen Kulturen häufig sehr unterschiedlich zur deutschen Kultur ist.
 - Idee: Bildung von Gesundheits-Tandems durch Selbsthilfe: Eine kompetente Person aus der Selbsthilfe unterstützt individuell und situationsspezifisch eine zugewanderte Person, welche die gleiche Erkrankung hat.

- **Die Rolle der Selbsthilfe im Integrationsprozess:**

Um Selbsthilfe für Migranten bzw. Flüchtlinge, die hier bleiben können, aufzubauen, wurden folgende Ideen/Schritte gesammelt:

 - Auf migrantische Communities zugehen und SH vorstellen
 - Vorsitzende der Communities einladen
 - Migranten-Selbst-Organisationen können als Selbsthilfe angesehen werden, auch wenn sie nicht unter diesem Titel organisiert sind
 - In „Willkommensmappen“ über Selbsthilfe informieren
 - Helferkreise über Selbsthilfe informieren und motivieren, die Info weiterzugeben
 - Räume, die von der Selbsthilfe meist abends genutzt werden, vormittags für Deutsch-Kurse anbieten. Über diesen Kontakt die Selbsthilfe vorstellen
 - Multiplikatoren (Ausländerbeiräte, Migrationsbeauftragte, Flüchtlingskoordinatoren, Helferkreise, Beratungsstellen für Migration/Integration; Mimi-Organisationen) über Selbsthilfe informieren und um Vermittlung bitten
 - Informationsveranstaltung über das Gesundheitssystem in Deutschland für Flüchtlinge anbieten – SHKontaktstelle könnte mitwirken und Selbsthilfe vorstellen

→ In der Diskussion zeichnete sich deutlich ab, dass es sogenannte „Brückenbauer“ braucht, um die zugewanderten Mitbürger, also sowohl schon hier lebende Menschen mit Migrationshintergrund, als auch die Flüchtlinge, die hier ein Bleiberecht erhalten, ansprechen und erreichen zu können.

- **SH und Erstaufnahme-Situation bei Flüchtlingen**
 - Ob und wie sich die Selbsthilfe sinnvoll in die Erstaufnahme-Verfahren einklinken kann, muss sorgfältig geprüft werden. Als Idee wurden Workshops „miteinander, auf Augenhöhe“ statt „Hilfe für die Flüchtlinge“ (Rahmen geben, um Selbst-Organisationen anzustoßen) genannt.

2. Fazit

- 1) Der Gesprächskreis kommt zum Ergebnis, dass die Erstaufnahme-Situation in den Flüchtlingsunterkünften eher noch keine Relevanz für die bestehende Selbsthilfe mit ihrem genuinen Auftrag hat. In einem erweiterten Sinne passiert dort vermutlich viel Selbst-Organisation der Flüchtlinge untereinander, um nächste Ziele etc. zu erreichen. Hier kann geprüft werden, ob wir methodisch unterstützen können.
- 2) Im zweiten Schritt, also bei der Integration der Flüchtlinge, bieten sich die im Punkt 2 gesammelten Maßnahmen und Ideen für weitere Umsetzungen an und können daher geprüft und entwickelt werden.

18.11.2015, S. Wundling, Aktivbüro der Stadt Würzburg